LANDKREIS
ERLANGEN-HÖCHSTADT

Niederschrift

über die

15. Sitzung des Kreistages

des Landkreises Erlangen-Höchstadt

Sitzungstermin:	Freitag, den 08.07.2022
Sitzungsbeginn:	10:00 Uhr
Sitzungsende:	11:45 Uhr
Ort, Raum:	Foyer des Landratsamtes, Nägelsbachstr. 1, 91052 Erlangen

Anwesend sind:

Landrat
Landrat Alexander Tritthart

CSU-Fraktion
Kreisrätin Regina Enz
Kreisrat Thomas Fischer
Kreisrat Karl-Heinz Hertlein
Kreisrätin Gabriele Klaußner
Kreisrat Jan König
Kreisrat Helmut Lottes
Kreisrätin Andrea Louzil
Kreisrat Ludwig Nagel
Kreisrat Walter Nussel
Kreisrat Franz Rabl
Kreisrätin Dr. med. Ute Salzner ab 11:07 Uhr
Kreisrätin Ruthild Schrepfer
Kreisrat Alexander Schulz
Kreisrat Bernhard Schwab
Kreisrat Michael Schwägerl
Kreisrat Norbert Stumpf
Kreisrat Gerhard Wölfel

Fraktion Bündnis 90/Die Grünen
Kreisrat Manfred Bachmayer
Kreisrätin Doris Diehl-Grüm
Kreisrätin Lydia Göbel
Kreisrat Wolfgang Hirschmann
Kreisrätin Dr. Christiane Kolbet
Kreisrätin Dr. Silke Kreitz
Kreisrätin Astrid Marschall

Freie Wähler-Fraktion
Kreisrat Gerald Brehm
Kreisrat Karsten Fischkal
Kreisrat Dr. Martin Oberle
Kreisrat Michael Schölkopf
Kreisrat Günter Schulz
Kreisrat Bernhard Seeberger
Kreisrat Ludwig Wahl
Kreisrat Dr. Manfred Welker
Kreisrat Manfred Wiehgärtner

SPD-Fraktion
Kreisrat Konrad Gubo
Kreisrat Andreas Hänjes
Kreisrat Christian Pech
Kreisrätin Renate Schroff

AfD-Fraktion
Kreisrat Christian Beßler
Kreisrätin Beatrice Bieger
Kreisrat Roland Adam Reichelsdorfer

JU-Fraktion
Kreisrat Nico Kauper
Kreisrat Dr. Konrad Körner
Kreisrat Maximilian Stopfer

LÖP
Kreisrat Manfred Reinhart

Gäste/Sachverständige

Staatsminister Joachim Herrmann	Bayerischer Staatminister des Innern, für Sport und Integration
Altlandrat Eberhard Irlinger	
Landrat Andreas Heller	Partnerlandkreis Saale-Holzland-Kreis
stellv. Landrat Sebastian Nowak	Partnerlandkreis Tarnowskie Góry, Polen
Ltd. Regierungsdirektor Wolfgang Fischer	Regierung von Mittelfranken
Alt-Oberbürgermeister Dr. Dietmar Hahlweg	Alt-Oberbürgermeister der Stadt Erlangen
Verwaltungsdirektor a. D. Dieter Sperber	Ehemaliger Geschäftsleiter
Verwaltungsdirektor a. D. Wilhelm Schmidt	Ehemaliger Kreiskämmerer
Beate Noppenberger	
Julian Irlinger	
Georg Noppenberger	
Christian Pöllmann	Mitarbeit an der Chronik (Fotografie)
René Rusovat	Mitarbeit an der Chronik (Sketchnotes)
Jutta Wachs-Müller	Musikalische Umrahmung (Saxophon)
Andreas Engel	Musikalische Umrahmung (E-Piano)

Verwaltung

Verwaltungsdirektor Marcus Schlemmer
Verwaltungsamtsrat Markus Vogel
Regierungsdirektor Manuel Hartel
Verwaltungsrat Dietmar Pimpl
Beschäftigte Stephanie Mack

Schriftführer/in

Regierungsrätin Birgit Stolla

Nicht anwesend sind:

Kreisrat Matthias Düthorn
Kreisrat Andreas Galster
Kreisrat Stefan Müller
Kreisrat Uwe Pöschl
Kreisrat Dr. Lutz Bräutigam
Kreisrätin Gabriele Dirsch
Kreisrat Georgios Halkiás
Kreisrätin Retta Müller-Schimmel
Kreisrätin Ursula Schmidt
Kreisrätin Irene Häusler
Kreisrat Herbert Saft
Kreisrat Dr. German Hacker
Kreisrätin Annika Mück
Kreisrätin Martina Stamm-Fibich
Kreisrätin Britta Katharina Dassler
Kreisrätin Michael Dassler

Die Sitzung hat folgende Tagesordnung:

Öffentliche Sitzung

1. Begrüßung durch Landrat Alexander Tritthart

2. Festrede des Bayerischen Staatsministers des Innern, für Sport und Integration, Joachim Herrmann, zum 50-jährigen Bestehen des Landkreises Erlangen-Höchstadt

3. Verleihung des Ehrenzeichens des Landkreises Erlangen-Höchstadt an Altlandrat Eberhard Irlinger

4. Worte des Geehrten

Es besteht Beschlussfähigkeit. Die Einladung zur Sitzung erfolgte ordnungsgemäß am 25.05.2022; die Mehrheit der Mitglieder ist anwesend und stimmberechtigt.

Öffentliche Sitzung

1. Begrüßung durch Landrat Alexander Tritthart

Landrat Alexander Tritthart begrüßt zur Jubiläumskreistagssitzung

- den Bayerischen Staatsminister des Innern, für Sport und Integration, Joachim Herrmann,
- Altlandrat Eberhard Irlinger mit Partnerin sowie Sohn Julian Irlinger,
- stv. Landrat Sebastian Nowak für Landrätin Krystyna Kosmala aus dem Partnerlandkreis Tarnowskie Góry, Polen,
- Landrat Andreas Heller aus dem Saale-Holzland-Kreis, Thüringen,
- die Damen und Herren Kreisräte,
- den Geschäftsleiter Verwaltungsdirektor Marcus Schlemmer, sowie alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,
- die ehemaligen Mitarbeiter,
  Ltd. Regierungsdirektor Wolfang Fischer, Regierung von Mittelfranken,
  Verwaltungsdirektor a.D. Dieter Sperber, ehemaliger Geschäftsleiter,
  Verwaltungsdirektor a. D. Wilhelm Schmidt, ehemaliger Kreiskämmerer,
- Herrn Altoberbürgermeister der Stadt Erlangen, Dr. Dietmar Hahlweg,
- aus dem Landtag, Herrn MdL und Kreisrat Walter Nussel,
- für den Freundeskreis Tarnowskie Góry dessen Vorsitzenden und stv. Landrat Manfred Bachmayer,
- Jutta Wachs-Müller und Andreas Engel für die musikalische Umrahmung.

Landrat Alexander Tritthart führt in seiner Rede aus, dass mit der Gebietsreform am 1.7.1972 aus den Landkreisen Höchstadt a. d. Aisch und Erlangen der Landkreis Erlangen-Höchstadt wurde. Diese Zeit der Umgestaltung war aufregend und erforderte viel Überzeugungsarbeit. Er denke dabei an die Veränderungen den Ebrachgrund betreffend oder die Geburtsstunde der neuen Marktgemeinde Eckental. Persönlich habe ihn die Gebietsreform als gebürtigen Herzogenauracher auch betroffen, wurde er doch ohne Umzug aus einem Oberfranken ein Mittelfranke. Der Landkreis Erlangen-Höchstadt sei insgesamt eine Erfolgsgeschichte und habe sich hervorragend mit seinen Gemeinden und Zusammenschlüssen entwickelt und zähle heute zu den TOP-Regionen Deutschlands. Die Menschen, die hier leben und arbeiten, seien stolz auf Traditionen und gleichzeitig bereit neue Wege zu gehen. Erlangen-Höchstadt habe sich zudem mit einer sehr niedrigen Arbeitslosenquote und seinem hochwertigen Bildungsangebot als eine der „digitalen Bildungsregionen in Bayern“ etabliert. Aufgrund seiner optimalen Lage inmitten der Metropolregion Nürnberg sowie der hier ansässigen Weltfirmen und vielen mittelständischen Unternehmen sei der Landkreis ein überaus attraktiver Lebens- und Wirtschaftsraum geworden.
Landrat Tritthart erklärt weiter, dass er sei stolz sei, dieses besondere Jubiläum als Landrat mitbegehen zu dürfen. Seine Vorgänger und Altlandräte Georg Daßler, Franz Krug und Eberhard Irlinger haben dieses Amt besonders geprägt und die Weichen für die gute Zusammenarbeit zwischen Politik und Verwaltung sowie innerhalb des Kreistages gestellt. Alle drei Altlandräte haben die erfolgreiche Entwicklung des Landkreises ERH maßgeblich gestaltet. Allen voran Georg Daßler, der ERH zusammengeführt hat. Er wäre am 3. Juni 2022 100 Jahre alt geworden. Er war ein sehr geschätzter Herzogenauracher Kommunalpolitiker und der erste Landrat des neu gebildeten Landkreises Erlangen-Höchstadt. Bereits in seiner Amtszeit wurde Bildungspolitik großgeschrieben. Der große Baumeister des Landkreises Georg Daßler wäre sicher stolz, dass sein „Meisterwerk“ ERH zu den digitalen Bildungsregionen in Bayern zählt und wir hier gemeinsam mit dem Kreistag beispiellose Investitionen tätigen, damit jungen Menschen ein modernes Lernumfeld

zur Verfügung steht. Als „Mann des Volkes“ wurde Landrat Georg Daßler nach seinem überraschenden Tod 1978 in den Nachrufen der Zeitungen gewürdigt. Sein politischer Freund Franz Krug wurde zu seinem Nachfolger gewählt. Franz Krug war einer der wichtigsten Mitgestalter des neu gegründeten Landkreises Erlangen-Höchstadt, der leider ausgerechnet in diesem Jubiläumsjahr gestorben ist. Gerne hätten wir gemeinsam mit Franz Krug gefeiert, ihm zugehört, wie er die Grundlagen für die Jahrzehnte lange erfolgreiche Entwicklung des Landkreises gelegt hat. In Erinnerung an sein politisches und menschliches Wirken gedenken wir einem herausragenden Mann. Vor allem als Landrat in der Zeit von 1978 bis 2002 gestaltete er die Politik wesentlich mit und setzte sich in vorbildlicher Weise für die Belange der Bürgerinnen und Bürger des Landkreises Erlangen-Höchstadt ein. Er tat dies mit großem Gestaltungswillen, politischer Weitsicht und sehr großem Einfühlungsvermögen für die Bedürfnisse der Menschen in unserer Region. Er hat die kommunale Selbstverwaltung gefördert und den Grundstein für unsere Partnerschaften gelegt. Am 27. September 1996 unterzeichnete er die Partnerschaftsurkunde mit dem Saale-Holzland-Kreis und bereitete den Weg für die seit drei Jahrzehnten anhaltende Landkreispartnerschaft. In der Amtszeit von Altlandrat Eberhard Irlinger wurde mit der Unterzeichnung der Partnerschaftsvereinbarung mit dem Landkreis Tarnowskie Góry, Polen, am 3. Juni 2005, eine weitere Partnerschaft begründet. Auf die weiteren zahlreichen Verdienste von Altlandrat Eberhard Irlinger werde er in der Laudatio zur anstehenden Verleihung des Ehrenzeichens des Landkreises Erlangen-Höchstadt näher eingehen. Nur so viel sei schon verraten, habe doch Altlandrat Eberhard Irlinger als gebürtiger Regensburger und ehemaliger Grundschullehrer als Karpfenliebhaber das Herz des Landkreises erobert und sei als „roter Kormoran“ über die Landkreisgrenzen hinaus bekannt geworden.

Der Erfolg des Landkreises sei jedoch nicht nur den Vorreitern und Wegbereitern und politischen Gestaltern des Landkreises zu verdanken. Es seien vor allem die Menschen, die in unserem Landkreis leben, arbeiten und sich in vielfältiger Weise in den vergangenen fünfzig Jahren engagiert und eingebracht haben. Allen Beteiligten aus Bundestag, Landtag und Bezirkstag, allen Landräten, Bürgermeisterinnen und Bürgermeistern, Kreis-, Stadt- und Gemeinderäten, die an diesem Wandel beteiligt waren, ihn mitgestaltet haben und unserem Landkreis seinen besonderen Charakter geben, danke er sehr herzlich. Besonders den Bürgerinnen und Bürgern und vor allem den vielen Ehrenamtlichen. Er freue sich, gemeinsam mit dem Kreistag die Zukunft des Landkreises mit seinen reizvollen und abwechslungsreichen Seiten und einer breigefächerten Wirtschaftsstruktur auch in Zukunft als liebens- und lebenswert zu erhalten.

Landrat Tritthart dankt allen die sich an der Festschrift, einer etwas anderen Chronik, für das Jubiläum beteiligt haben. Diese lade zu einem kurzweiligen Streifzug durch die Erfolgsgeschichte ein und skizziere die Meilensteine und Highlights aus 50 Jahren. Die moderne und peppige Gestaltung in Form von Sketchnotes des Künstlers René Rusovat sowie die Bilderserien seien seiner Ansicht nach sehr gelungen. Sein Dank gelte auch der Kreisheimatpflegerin Dr. Bettina Keller sowie dem Kreisheimatpfleger Dr. Manfred Welker für den gemeinsamen Artikel zu Hintergründen und Auswirkungen der Landkreisgebietsreform 1972. Den Partnerlandkreisen danke er für deren Grußworte. Herausgegeben wurde für die Grundschulkinder auch ein kleines Büchlein mit dem Titel „Was macht mein Landkreis Erlangen-Höchstadt?“ mit kindgerechten Erläuterungen und Erklärungen.

Gefreut habe er sich über die Einladung des Saale-Holzland-Kreises zu einem Imbiss mit Thüringer Rostbratwürsten für alle Teilnehmerinnen und Teilnehmern der Jubiläumskreistagssitzung sowie für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Allen die dies jetzt ermöglichen sei herzlich gedankt.

2. Festrede des Bayerischen Staatsministers des Innern, für Sport und Integration, Joachim Herrmann, zum 50-jährigen Bestehen des Landkreises Erlangen-Höchstadt

Der Bayer. Staatsminister des Innern, für Sport und Integration, Joachim Herrmann, bedankt sich für die Einladung zur Jubiläumskreistagssitzung und gratuliert allen Repräsentantinnen und Repräsentanten sowie den Bürgerinnen und Bürgern zum 50jährigen Jubiläum des Landkreises Erlangen-Höchstadt. Es sei ihm eine ganz besondere Ehre mit dabei zu sein, war er doch selbst von Mai 1988 bis Februar 1992 Abteilungsleiter für Öffentliche Sicherheit und Ordnung am Landratsamt in Erlangen. Er erinnere sich sehr gerne an diese Zeit, deren Erfahrungen ihm heute noch zu Gute kommen würden.

In seiner Festrede zum 50jährigen Jubiläum des Landkreises Erlangen-Höchstadt betont der Bayerische Staatsminister des Innern, für Sport und Integration, Joachim Herrmann, die Bedeutung der Kreisgebietsreform 1972. Demnach war ein Großteil der Landkreise alten Zuschnitts – allein schon aufgrund der geringen Einwohnerzahl – nicht hinreichend leistungsfähig, um die Aufgaben der Selbstverwaltung wirksam und wirtschaftlich zu erfüllen. Die damaligen Verwaltungsstrukturen stammten aus der „Postkutschenzeit“. Ein tiefgreifender Wandel, Veränderungen und Reformen waren nötig, um die Gebietskörperschaften zukunftsfähig zu gliedern. Bayern war eines der letzten Bundesländer das diese notwendigen und gravierenden Veränderungen aufgegriffen hat. In Baden-Württemberg waren diese bereits sehr weitgehend umgesetzt, als der damalige Bayer. Ministerpräsident Alfons Goppel 1970 eine Gebietsreform auch in Bayern angekündigt hat. Nach der Landtagswahl wurde der Bayerische Staatsminister des Innern, Dr. Bruno Merk, mit deren Umsetzung beauftragt. Nach einer heute unvorstellbar kurzen Zeit von 1 ½ Jahren konnte die Gebietsreform 1972 bereits im Landtag beschlossen werden. So wurden aus ehemals 143 Landkreisen 71 und aus 48 kreisfreien Städten 25. Statt einer Fläche von durchschnittlich rund 500 km² mit rund 50.000 Einwohnern wurde eine Fläche von 1000 km² und nunmehr rund 130.000 Einwohnern. Dies war wichtig und richtig. Möglich wurde dies trotz viel Kritik und großer Kontroversen. Hauptopposition kam von Seiten der SPD, die damals noch weitergehendere Reformen anstrebte, ähnlich wie in Baden-Württemberg, mit doppelt so großen Landkreisen. Diskutiert wurde anfangs beispielsweise auch die Zusammenlegung der Altlandkreise Erlangen, Höchstadt a. d. Aisch und Forchheim mit rund 160.000 Einwohnern. Dies kam dann nicht und dies ist aus heutiger Sicht gut, da mehr Bürgernähe möglich ist. Sonst wäre heute die Hälfte der Fränkischen Schweiz mit in den Landkreis eingegliedert. Mit der Gebietsreform ist außerdem ein großes strukturpolitisches Ziel eine Städteachse Schwabach, Nürnberg, Fürth, Erlangen herauszubilden, gelungen. Insgesamt seien leistungsfähige Landkreise und kreisfreie Städte im Interesse des Staates. Es müsse stets Ziel sein, dass sich viele Kommunen aus sich selbst heraus verwalten und steuern und nicht von staatlichen Leistungen abhängig sind. Je besser und je mehr starke Kommunen existieren, umso besser für den Freistaat Bayern insgesamt. Bayern ist von damals insgesamt 10,5 Mio. Einwohner auf insgesamt 13,2 Mio. Einwohner, der Landkreis Erlangen-Höchstadt von 83.000 Einwohnern 1972 auf heute 137.000 Einwohner angewachsen. Die gesamte Situation z.B. hinsichtlich Arbeitsplatzwachstum und Wohnungswachstum zeigt eine phänomenale Entwicklung im Landkreis Erlangen-Höchstadt auf. Dies natürlich auch im Zusammenwirken mit der Stadt Erlangen. Der Landkreis und die meisten Gemeinden stünden finanziell gut da.

So sei in den letzten 10 Jahren die Pro-Kopf-Verschuldung gesunken. Dies sei ein wichtiges Indiz für die positive Entwicklung zu der auch die im Landkreis ansässigen großen Weltfirmen wie z.B. Adidas, Puma, Schaeffler, Schwan-Stabilo und Martin Bauer mit ihrer wirtschaftlichen Entwicklung beigetragen haben. Dies sei keineswegs selbstverständlich.
Heute erlebe man im Landkreis Erlangen-Höchstadt einen Einklang von Natur und Kultur und was Mittelfranken und den gesamten Freistaat Bayern von jeher auszeichnet – die harmonische Verbindung von Tradition und Innovation. Ich kann alle Bürgerinnen und Bürger des Landkreises zu diesem Stück Heimat deshalb nur beglückwünschen, so Staatsminister Herrmann. Der heutige Landkreis Erlangen-Höchstadt zeichne sich durch eine gesunde Mischung aus leistungsfähigen Handwerksbetrieben und Dienstleistern, einem innovativen Mittelstand und weltweit agierenden Großunternehmen aus. Der Landkreis verfüge mit zwei Autobahnen, der Nähe zum Flughafen Nürnberg, ein sehr gut ausgebautes Straßen- und Schienennetz sowie der Anbindung zum Main-Donaukanal über eine hervorragende Verkehrsinfrastruktur. Auch im Bereich der Bildung kann sich der Landkreis sehen lassen. Als starker Forschungs- und Wissenschaftsstandort locke die Friedrich-Alexander-Universität die brilliantesten Köpfe weltweit. Dies wirke auch auf den Landkreis Erlangen-Höchstadt sehr positiv und mache den Standort auch für Familien sehr attraktiv. In Summe habe sich der Landkreis Erlangen-Höchstadt phänomenal entwickelt, es werden großartige Traditionen, die Natur mit den Kirschgärten und Karpfenteichen gepflegt und gleichzeitig stünden viele Unternehmen an der Spitze des Fortschritts und seien mit dabei, die Zukunftsentwicklung unseres Kontinents voranzubringen. Besonders erfreulich sei zudem die geringe Arbeitslosenquote im Landkreis. Mit nur 2,6 Prozent liege diese noch unter dem Bayerndurchschnitt von 3,1 Prozent. Dies sei nicht selbstverständlich, wenn man sich in Erinnerung ruft, dass Bayern im Jahr 1972 agrargeprägt noch Ausgleichszahlungen über den Finanzausgleich aus Nordrhein-Westfalen erhalten hat. Diese positive Entwicklung haben sich die Menschen hier selbst erarbeitet und die politischen Entscheidungsträger haben die richtigen Entscheidungen getroffen. Dies alles war möglich, mit unserer Form von Demokratie, Rechtsstaat und parlamentarischer Freiheit. Heute müsse angesichts der destruktiven Kräfte, die Staat und Demokratie in Zweifel ziehen, deutlich gemacht werden, wie wichtig es ist, dass die Bürgerinnen und Bürger spüren, dass die Kreisrätinnen und Kreisräte, die Bürgermeisterinnen und Bürgermeister für sie da sind. Mit Lösungen, die im demokratischen Wettbewerb entstehen, wird das Beste erreicht. So sollten alle Demokratinnen und Demokraten deutlich zusammenhalten und keine Verunsicherung zeigen und kräftig für das Wohl der Bürgerinnen und Bürger weiterarbeiten.

3. Verleihung des Ehrenzeichens des Landkreises Erlangen-Höchstadt an Altlandrat Eberhard Irlinger

Laudatio von Landrat Alexander Tritthart

„Sehr geehrter Herr Altlandrat Irlinger,
ich freue mich sehr, dass der Kreistag des Landkreises Erlangen-Höchstadt in seiner Sitzung am 11. Februar 2022 einstimmig beschlossen hat, Ihnen das Ehrenzeichen des Landkreises Erlangen-Höchstadt zu verleihen. In gebührendem Rahmen darf ich Ihnen das Ehrenzeichen heute in der Jubiläumssitzung des Kreistags anlässlich des 50-jährigen Bestehens unseres Landkreises feierlich überreichen. Das Ehrenzeichen wird als Goldmedaille an Persönlichkeiten verliehen, die sich um unseren Landkreis insbesondere auf humanitärem, politischem, kulturellem, sportlichem, sozialem oder

wirtschaftlichem Gebiet hervorragende Verdienste erworben haben. Neben dem Ehrenzeichen wird eine Anstecknadel in Form eines Pins überreicht; die Anstecknadel zeigt das Landkreiswappen in Gold als Relief. Sie, lieber Herr Altlandrat Irlinger, haben in all den genannten Bereichen Hervorragendes geleistet und werden nun für Ihren jahrzehntelangen unermüdlichen Einsatz zum Wohle unseres Landkreises mit dem Ehrenzeichen ausgezeichnet. Ihnen war es während Ihrer Amtszeit als Landrat ein großes Anliegen, diese würdigende Auszeichnung auf Landkreisebene einzuführen.
Bereits vor Ihrem verdienstvollen Wirken als Landrat vertraten Sie ab 1990 als Abgeordneter im Bayerischen Landtag den Wahlkreis Erlangen-Höchstadt und setzten sich dort für die Anliegen der Bürgerinnen und Bürger des Landkreises ein. Von 1973-2003 fungierten Sie als Vorsitzender des SPD-Kreisverbandes Erlangen-Höchstadt und von 1978-1988 als Vorsitzender der SPD-Stadtratsfraktion in Höchstadt a. d. Aisch. Ebenfalls waren Sie von 1978 an Mitglied des Kreistags. Hier vertraten Sie die Interessen der Bürgerinnen und Bürger bis 1996 sowohl im Krankenhausausschuss als auch bis 2002 im Kreisausschuss und Schulausschuss. 2002 übernahmen Sie schließlich das Amt des Landrates.
Mit viel Herzblut und beispielhaftem Engagement setzten Sie sich als Landrat zwölf Jahre lang für den Landkreis Erlangen-Höchstadt ein. Stets waren Sie darauf bedacht, die Entwicklung des Landkreises in der Metropolregion Nürnberg mit zukunftsorientierten Maßnahmen voranzubringen. Dank Ihres Einsatzes wurden wir 2005 Mitglied in der Metropolregion Nürnberg. Als Initiator vielfältiger Projekte prägten Sie den Landkreis auf besondere Art und Weise. Sehr viel von dem, was Sie, sehr geehrter Herr Altlandrat Irlinger, damals in die Wege geleitet haben, hat heute noch Vorbildcharakter und wirkt über Ihre Amtszeit hinaus.
Für Sie war der Ausbau der Bildungslandschaft ein zentrales Thema. So gelang es Ihnen, ein noch breiteres und hochwertigeres Bildungsangebot zu schaffen. Die staatliche Berufsschule in Höchstadt a. d. Aisch wurde um den Zweig Sozialpflege erweitert und die Fachschule für Maschinenbautechnik in Herzogenaurach errichtet. Die Realschule in Höchstadt a. d. Aisch konnte eingeweiht und die Realschule Herzogenaurach sowie das Gymnasium Höchstadt a. d. Aisch generalsaniert werden. Für die Förderzentren der Erich-Kästner-Schule in Spardorf und der Wilhelm-Pfeffer-Schule in Herzogenaurach entstanden Erweiterungsbauten. Ihnen ist es auch maßgeblich zu verdanken, dass das neue Landratsamt nach vielen politischen Diskussionen heute als moderne und dienstleistungsorientierte Behörde den Bürgerinnen und Bürgern zur Verfügung steht und ideale Arbeitsbedingungen bietet. Durch die Einrichtung des Energiemanagements 2009 ist die Energieeffizienz der landkreiseigenen Gebäude optimiert worden. Für die Umsetzung des Klimaschutzkonzeptes sorgt seit 2013 und damit bayernweit ganz vorne mit dabei der Bereich Klimaschutzmanagement. Ebenfalls setzten Sie sich für die Schaffung einer Stelle für das Freiwillige Ökologische und das Freiwillige Soziale Jahr ein. Um die Ausbildungsplatzsituation im Landkreis zu verbessern, riefen Sie 2002 das Forum Ausbildung ins Leben. Nach wie vor besteht bei den Jugendlichen und jungen Erwachsenen großes Interesse an der Ausbildungsbörse des Landkreises.
Zur Stärkung der regionalen Wirtschaft ist der Aufgabenkreis Regionalmanagement eingerichtet worden. Brauchtum und Landschaftspflege standen stets auf Ihrer Agenda. Um die Fischwirtschaft im Aischgrund weiterzuentwickeln, wurde auf Ihr Bestreben hin die Operative Gruppe Fischwirtschaft Aischgründer Karpfen gebildet, die vom Europäischen Fischereifond EFF gefördert wird und auf sanften Ökotourismus abzielt. Als Voraussetzung für optimale Standort- und Rahmenbedingungen im Landkreis war auch der ÖPNV ein Schwerpunktthema Ihrer Amtszeit. So setzten Sie sich für den steten Ausbau der Mobilität im Landkreis ein.
Ein Herz für junge Familien zeigten Sie, Herr Altlandrat Irlinger, mit Ihrem Engagement bei der Gründung des Bündnisses für Familie 2004. Seit 2008 bemüht sich die Aktion Baby willkommen und das Netzwerk frühe Kindheit KoKi um Lösungen beim Umgang mit Kindern und um eine Entlastung der Eltern durch adäquate

Kinderbetreuung. Ein Zeichen setzten Sie 2007 auch durch den Beitritt zur Allianz gegen Rechtsextremismus. Im Rahmen der Aktion Schulen ohne Rassismus-Schulen mit Courage veranstaltete der Landkreis während Ihrer Amtszeit verschiedene musikalische Projekte für Jugendliche. Ein weiterer Schwerpunkt Ihres Wirkens lag bei der Generation 50plus. Bis heute unterstützen zahlreiche ehrenamtliche Wohnberater bei Fragen des seniorengerechten Wohnens und geben Tipps zur Erleichterung bei der häuslichen Pflege von Familienmitgliedern. 2012 erfolgte die Erstellung des Seniorenpolitischen Gesamtkonzeptes für den Landkreis. Ehrenamtliches Engagement zu würdigen spielte in Ihrem Denken und Handeln stets auch eine bedeutende Rolle. Als Zeichen des Dankes und der Anerkennung fanden viele Veranstaltungen mit Ehrungen statt, die Sie gerne persönlich mit Hackbrett und Gitarre musikalisch umrahmten. 2012 wurde die Koordinierungsstelle für bürgerschaftliches Engagement eingerichtet. Die Einführung der Bayerischen Ehrenamtskarte im Landkreis erfolgte 2014.
Auch der Sport lag Ihnen, Herr Altlandrat Irlinger, sehr am Herzen, ebenso wie der seit 2005 stattfindende Seniorenfasching, der sich noch immer großer Beliebtheit erfreut. Verantwortlich zeichneten Sie 2005 außerdem für die Besiegelung der Partnerschaft mit dem polnischen Landkreis Tarnowskie Góry (Tarnowitz) und die Gründung des Freundeskreises Erlangen-Höchstadt/Tarnowskie Góry (Tarnowitz) e.V. Neben Kulturtagen war ein Höhepunkt dieser Partnerschaft insbesondere 2010 die Europaradtour von Herzogenaurach nach Polen. Die Pflege der Partnerschaft mit unserem Partnerlandkreis Saale-Holzland-Kreis aus Thüringen war Ihnen ebenso ein wichtiges Anliegen. Das 20-jährige Jubiläum der Landkreispartnerschaft konnte 2011 gebührend gefeiert werden.
Mit hohen Auszeichnungen fand Ihr vielfältiges Engagement die verdiente Würdigung. 2001 war die Verleihung des Bayerischen Verdienstordens Anlass und Dank für Ihren vielseitigen Einsatz und 2004 erhielten Sie für Ihr langjähriges verdienstvolles Wirken in der kommunalen Selbstverwaltung die Kommunale Verdienstmedaille in Bronze. Nachdem Sie 2014 vom Kreistag den Ehrentitel Altlandrat verliehen bekamen, krönte noch dazu 2016 die Überreichung des Verdienstkreuzes am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland Ihr würdevoll von Tatkraft, Verständnis und Verantwortung geprägtes Berufsleben.
Sehr geehrter Herr Altlandrat Irlinger, ich habe großen persönlichen Respekt vor Ihrer Lebensleistung und freue mich, dass Sie nun diese direkte und besondere Anerkennung durch den Landkreis erfahren. Als Zeichen des Dankes und der Anerkennung für Ihre vielen herausragenden Verdienste, Ihr unschätzbares Engagement und Ihren unermüdlichen Einsatz für den Landkreis Erlangen-Höchstadt darf ich Ihnen nun das Ehrenzeichen des Landkreises Erlangen-Höchstadt überreichen. Herzlichen Glückwunsch, auch im Namen aller anwesenden Kreisrätinnen und Kreisräte und allen anderen Teilnehmerinnen und Teilnehmern der heutigen Jubiläumskreistagssitzung“.

Landrat Tritthart verliest und überreicht die Urkunde und das Ehrenzeichen des Landkreises Erlangen-Höchstadt an Altlandrat Eberhard Irlinger.

Für die SPD-Kreistagsfraktion dankt stv. Fraktionsvorsitzender Christian Pech Altlandrat Eberhard Irlinger für sein langjähriges Wirken sowohl im Landtag als auch im Landkreis Erlangen-Höchstadt. Er sei für viele Jahre das Gesicht der SPD im Landkreis gewesen und habe erfolgreich versucht die Kultur zu erhalten und zu fördern und den Landkreis zusammenzuhalten. Die Verleihung des Ehrenzeichens sei mehr als verdient. Einen herzlichen Glückwunsch überbringe er auch vom SPD-Kreisvorsitzenden Fritz Müller.

Anschließend überreicht Kreisrätin Schroff für die SPD einen Geschenkkorb an Altlandrat Eberhard Irlinger.

4. Worte des Geehrten – Altlandrat Eberhard Irlinger

„Sehr geehrte Damen und Herren,

Herr Staatsminister Herrmann,
Landrat Tritthart, stv. Landrat Nowak aus Tarnowskie Góry, Landrat Heller aus dem Saale-Holzland-Kreis,
sehr geehrte Kreisrätinnen und Kreisräte,
lieber Altoberbürgermeister Dr. Hahlweg,
liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, ehemalige wie aktive.

Ich bedanke mich für die Möglichkeit einige Worte des Dankes, der Anerkennung und auch einige grundsätzliche Gedanken, die mich in letzter Zeit beschäftigen, äußern zu können. Landrat Tritthart hat mir freundlicherweise 15 Minuten Zeit dafür eingeräumt.

Herr Staatsminister Joachim Herrmann hat bereits in seiner Festrede sehr interessant über die Gebietsreform 1972 berichtet, die auch aus meiner heutigen Sicht gelungen ist und wichtig war.

Rückblickend kann ich dazu eine kleine Anekdote beitragen, war ich doch damals bei den Jusos aktiv. Wir haben Landrat Dassler eben wegen jener Gebietsreform zum Rücktritt aufgefordert. Daraufhin gab es einen öffentlichen Aufschrei, dass es nicht gut ist, unsere Kinder solchen Lehrern auszusetzen. Wegen des öffentlichen Trubels haben wir uns mit einem Mediator zusammengesetzt und uns ausgesprochen. Soviel zur Gebietsreform.

Dankbar blicke ich zurück auf die Zeit als „roter Kormoran“. Wenn ich jedoch heute gefragt werde, wie viele der guten Aischgründer Karpfen ich noch verspeise, so muss ich gestehen, dass ich nur noch 4 bis 5 pro Saison schaffe, statt 110 wie in früheren Zeiten.

Ich sage von Herzen, im Sinne von Versöhnung, einen schönen Gruß nach Polen. Die Partnerschaft mit unserem polnischen Partnerlandkreis Tarnowskie Góry habe ich sehr gerne gefördert und gepflegt. Ich schaue jedoch auch mit Sorge auf die jetzige polnische Regierung, die überall Rechte einschränkt und auch nicht mehr so viel Geld für die deutschen Minderheiten zur Verfügung stellt.

Ich grüße sehr herzlich Herrn Landrat Heller aus dem Saale-Holzland-Kreis. Der Partnerlandkreis in Thüringen hat eine sehr erfolgreiche Entwicklung in den letzten Jahrzehnten durchgemacht und stärkt uns heute alle hier mit Thüringer Rostbratwürsten.

Ich danke allen Kreisrätinnen und Kreisräten und Landrat Alexander Tritthart für den Beschluss mich mit dem Ehrenzeichen des Landkreises zu würdigen. Ich danke allen übrigen Beteiligten und ich wünsche Thomas Fink auf diesem Wege gute Besserung. Er kann heute aus gesundheitlichen Gründen nicht anwesend sein.

Ich danke für die Laudatio, alles war richtig, sehr berührend und Sie, Landrat Tritthart, sind so ausführlich auf die 12 Jahre meiner Amtszeit eingegangen. Ich freue mich sehr und empfinde es als Ehre hier zu stehen und bin ein Stück weit auch Stolz.

Zunächst war es allerdings Landrat Franz Krug, der den Landkreis Erlangen-Höchstadt geprägt und in vielen Bereichen z.B. Schule, Abfall und Verkehr in eine

neue Zeit geführt hat. Er war für mich damals politischer Gegner. Unser Verhältnis hat sich im Lauf der Zeit gewandelt und war getragen von Respekt und Wertschätzung. Im gemeinsamen Ruhestand waren wir uns sehr freundschaftlich verbunden. So bedauere ich heute, dass Frau Inge Krug leider nicht hier sein kann.

Ich möchte Danke sagen, dafür, dass meine Zeit als Landrat des Landkreises Erlangen-Höchstadt heute mit der Verleihung des Ehrenzeichens und in dieser feierlichen Form gewürdigt wurde. Doch ich habe dies alles nicht alleine geschafft. SPD-Landrat in einem CSU-Landkreis zu werden, das ist nicht selbstverständlich gewesen. Dafür, dass ich in dieses Amt gehoben wurde, danke ich allen meinen Parteifreundinnen und Parteifreunden.
In den 12 Jahren meiner Amtszeit habe ich sehr viele Aktivitäten angesetzt, auf die Landrat Tritthart in seiner Laudatio bereits vielfältig eingegangen ist. Dies konnte ich alles nur mit Hilfe aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern bewältigen und jede/r Einzelne von Ihnen hat zum Gelingen beigetragen. So waren es wunderbare schöne Jahre und nach nunmehr 8 Jahren im Ruhestand ist es heute ein schöner Tag hier im Landratsamt.

Mein Verständnis von politischem Handeln für diese 12 Jahre als Landrat war von dem Leitgedanken geprägt: „Nach meiner Amtszeit muss es den Menschen besser gehen“. Ich denke schon, dass es mir gelungen ist. Ich habe den Landkreis neu ausgerichtet, in allen Bereichen für die Zukunft einen Grund gelegt, so dass diese Strukturen weiterhin Standard und Stärken unseres Landkreises sind.

Wir alle gehen davon aus, dass es mit dem „immer besser“ weitergeht. So war auch meine Interviewfrage für die Chronik: „Wie sehen Sie den Landkreis in 50 Jahren?“ Ich meine, die gute Ausgangslage bleibt. So wie es 2007 in Focus-Money zu lesen war: „ERH wirtschaftlich und zukunftsfähigster Landkreis in Deutschland“.

Aber: Gilt das noch nach der ausgerufenen Zeitenwende? Kommen auf die jungen Leute, auf die nächste Generation, nicht immense Lasten zu: Finanzkrise, Schuldenlasten, Rentenloch, kaputte Umwelt und und und?

Die Menschen fragen sich,

- was werden die Folgen von Putins mörderischem (für viele Jahre dauernden?) Krieg, für unser Leben, unseren Lebensstandard sein?
- wann wird endlich ernsthaft der Klimakatastrophe begegnet (schlimme Meldungen kommen täglich: heißester Juni, Marmolata-Gletscher)?
- wie werden die Folgen des Klimawandels mit Dürre, Fluten, Ernährungskrisen, unser Dasein beeinflussen.
- Die jungen Menschen haben Angst. Ich habe es erst gestern aus einer Umfrage gelesen?
- betroffen sind viele Menschen von der wachsenden Armut. Jedes 5. Kind in Deutschland, weltweit milliardenfache Armut.
- wann geht die Politik an die Ursachen? Oder bleibt es bei der Oligarchendiktatur, die nur Profitmaximierung kennt?
- die jungen Leute sehen, dass der hungernde Teil der Weltbevölkerung wieder größer wird. Alle 5 Sekunden stirbt ein Kind.

- können wir weiter zuschauen beim Elend der Flüchtlinge, 100 Millionen! Die Brüsseler Flüchtlingspolitik halte ich für Europas Schande.

Natürlich beschäftigt die Menschen auch die Gesundheit. Auch hier haben junge Menschen Angst. Wann endet Corona? Wird es gar nicht aufhören mit der Pandemie?

Aber auch: Wann bekommen wir es hin mit der Erzeugung und dem Umgang von Lebensmitteln?

Irgendwie hängt alles miteinander zusammen. Und über allem die Frage: Wie geht es mit der Demokratie weiter? Nach über 70 Jahren Grundgesetz, das uns Freiheit, Sozialstaat und das Recht auf Menschenwürde gebracht hat, fragen viele und es treibt auch mich um: Was wird aus unserer Demokratie?

Ich sehe nicht zu unterschätzende Gefahren für unsere Demokratie:

- Immer mehr Hass auf Politikerinnen und Politiker und Politikverachtung insgesamt. Was ist, wenn die Verachtung zum Aufstieg der Verächter führt?
- Die größer werdende Schere zwischen reich und arm. Ich meine: Armut ist auch Armut an Demokratie. Ohne Weiterentwicklung des Sozialstaates ist der innere Friede gefährdet.
- Und da ist die große Gleichgültigkeit! Dazu nach Heribert Prantl: „Extremismus und Nationalismus sind die Pest; Fatalismus und Gleichgültigkeit die Cholera“.
- Wir erleben wachsenden Rechtsextremismus, der die Abschaffung der Demokratie verfolgt.
- In die Welt geschaut: Werden die Autoritäten, die Autokraten, die Despoten (Putin habe ich schon genannt) immer mehr? Ich nenne nur Orban, Erdogan, Trump, China, Nordkorea und vieles mehr.

Was ist zu tun? Da wird geantwortet: Die Zivilgesellschaft soll wach werden, Unruhestifter sein, um die Demokratie zu stärken, Demokratie ist kein fester Zustand und wir schauen auf Berlin, Brüssel, Washington – auf die große Politik und ich sage noch einmal nach Heribert Prantl: „Die große Politik ist das eine. Aber die hohe Schule der Demokratie ist die Kommunalpolitik“. Allein schon die Grundaufgabe der Daseinsvorsorge wie Energie, Wasser, Verkehr und vieles mehr und deren gute Lösungen in einer Stadt und Gemeinde, dieses Funktionieren ist auch eine Stärkung der Demokratie. Und eine achtsame Kommunalpolitik – so wie hier auch im Landkreis Erlangen-Höchstadt –

- versucht dem Klimawandel entgegenzusteuern,
- denkt an soziale, günstige Wohnungsbaualternativen,
- sieht auch in ländlichen Räumen den ÖPNV und die Infrastruktur in den Dörfern als Politik für die Bürgerinnen und Bürger,
- sorgt für viele beste Schulen als gute Startchance ins Leben für junge Menschen,

- erkennt, dass mehr Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger an Diskussion und Lösung hochdemokratisch ist,
- ergreift örtliche Maßnahmen gegen den Rechtsextremismus.

Für diese demokratie-aktive problemnahe Kommunalpolitik braucht es Kommunalpolitikerinnen und Kommunalpolitiker. Doch überall ist zu lesen, dass diese immer schwerer zu finden sind. Denn mit dem Bröseln der Demokratie wollen sich immer weniger Menschen in Parteien engagieren, nicht auf Listen oder als Bürgermeisterinnen und Bürgermeister kandidieren. Aber die Demokratie, die Kommunalpolitik braucht Persönlichkeiten, auch Originale, die verlässlich Verantwortung übernehmen, die verwurzelt sind im Ort, die Kümmerer sind, die Bezug zu den Menschen haben. Und die kommunale Demokratie braucht Menschen, die sich auseinandersetzen wollen, die leidenschaftlich und hart streiten, aber dann zum Kompromiss fähig sind oder die Mehrheitsentscheidung akzeptieren. So gesehen ist Kommunalpolitik demokratische Basispolitik, mit der Menschen auf Schritt und Tritt das eigene Leben gestaltet sehen.

Im Zusammenhang mit diesen Demokratiekrisen wird oft von Spaltung der Gesellschaft geredet. Wir brauchen dies nicht unterstreichen, aber wir wissen, was gemeint ist.

Und wir fragen uns: Was bringt uns zusammen? Da erinnere ich mich an meine jahrelange Veranstaltungsreihe mit Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern, Vertretern aller Religionen, Politikerinnen und Politikern, die ich überschrieb „Was hält uns zusammen?“. Ist es

- die Religion? Eher nein, alle Religionen, sagt der Dalai Lama, bergen ein Gewaltpotential in sich. Wir brauchen da gar nicht in die Geschichte schauen: In den USA sind es u.a. die Evangelikalen, die liberale Rechte abbauen wollen und damit Gräben ziehen.
- die Kirche? Eher nein, manche sehen schon das Ende der Volkskirchen angesichts von Missbrauch, Vertuschen, Vertrauensverlust, Reformunfähigkeit.
- die großen Organisationen? Schwierig, weil sie doch mit starkem Mitgliederschwund zu tun haben.

Aber was dann?
Viele sehen den Kitt der Gesellschaft im Ehrenamt, das ja auch landauf, landab, auch im Landkreis Erlangen-Höchstadt, unterstützt und gefördert wird, weil es Gemeinsinn und Gemeinschaft bedeutet und vom Gedanken gelenkt wird „ich nehme nicht nur, ich gebe auch“. Ich finde es richtig und wichtig, nur darf das Ehrenamt nicht als Füllsel von fehlender staatlicher Tätigkeit gedacht sein.

Ist es die ethische Vernunft, die das Bewusstsein des Gemeinsamen fördert und nicht ständig das Trennende hervorhebt. Die nicht nur Menschenrechte, sondern auch Menschenpflichten kennt. Die Vernunft sagt: Meine Freiheit zählt nicht mehr als Deine Freiheit. Eine ethische Vernunft, die uns vielleicht überzeugt: Die Freiheit aller ist künftig nur durch teilweisen Verzicht möglich.

Für mich gibt es für das friedliche Zusammenleben einen einfachen Spruch, in allen Religionen zu finden, umgangssprachlich so:

„Was Du nicht willst, das man Dir tu, das füg auch keinen anderen zu“.

Ich danke Ihnen für die Gelegenheit, einige Gedanken zu meinen Lebensthemen loszuwerden. Ihnen allen Glück auf, Gesundheit und Erfolg!“

Nach dem musikalischen Ausklang schließt Landrat Alexander Tritthart die Sitzung des Jubiliäumskreistages.

Erlangen, 11.07.2022

Alexander Tritthart
Landrat

Birgit Stolla
Regierungsrätin